

Hiernach unterliegt es für uns keinem Zweifel mehr, dass auch bei Einwirkung von reinem Aceton auf Anilin das α - γ -Dimethylchinolin gebildet wird.

Auch Mesityloxyd, welches wir aus nach beschriebener Weise gereinigtem Aceton durch Condensation mittelst Salzsäure dargestellt hatten, gab, in analoger Weise mit Anilin erhitzt, dieselbe Dimethylchinolinbase. In beiden Fällen zeigten die Röhren starken Druck. Das beim Oeffnen derselben aufgefangene Gas erwies sich gleichwie bei unserem früheren Befund sowie entsprechend unserer Auffassung über die Bildungsweise der Base als Sumpfgas. Chlormethyl, welches nach der früheren Auffassung C. Beyer's über die Entstehung des Dimethylchinolins auftreten sollte, konnten wir nicht wahrnehmen. Ob bei Zusatz von Nitrobenzol Chlormethyl auftritt, lassen wir dahingestellt; jedenfalls aber bildet sich nach unseren Versuchen auch dabei Sumpfgas in erheblichen Mengen.

Karlsruhe, den 12. December 1885.

Chem. tech. Laborat. der techn. Hochschule.

641. Heinrich Goldschmidt: Ueber das Camphylamin.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 16. December.)

Vor einiger Zeit habe ich gemeinschaftlich mit Herrn R. Koreff berichtet, dass sich das Anhydrid des Camphoroxims, $C_{10}H_{15}N$, durch Zink und Schwefelsäure zu einer Base von der Formel $C_{10}H_{19}N$ reduciren lässt. Das salzsaure Salz und das Chloroplatinat derselben haben wir beschrieben.¹⁾ Die nähere Untersuchung der Base mussten wir damals aufgeben, da wir sie stets nur in sehr kleinen Quantitäten erhalten konnten.

Die kürzlich veröffentlichte Beobachtung von Ladenburg²⁾, dass Nitrile viel rascher durch Natrium und Alkohol zu Aminen reducirt werden als durch Zink und Schwefelsäure, hat mich veranlasst, die Reduction des Anhydrids $C_{10}H_{15}N$, das ja das Nitril der Campholensäure, $C_{10}H_{16}O_2$, ist, von Neuem aufzunehmen. Wie Versuche, die ich in Gemeinschaft mit Herrn Leo Schulhof unternommen

¹⁾ Diese Berichte XVIII, 1632.

²⁾ Diese Berichte XVIII, 2956.

habe, ergaben, lässt sich das Anhydrid $C_{10}H_{15}N$ in kürzester Zeit und nahezu quantitativ durch Natrium und Alkohol in die Base $C_{10}H_{19}N$ verwandeln.

Diese Base, der wir den Namen Camphylamin beilegen möchten, stellt in reinem Zustand eine farblose Flüssigkeit vor, die bei $194-196^{\circ}$ ohne Zersetzung destillirt. Lässt man sie an der Luft stehen, so erstarrt sie zu einer wachsartigen Masse, die, wie sich ergeben hat, eine Verbindung von Camphylamin mit Kohlensäure ist. Wir haben bereits eine Reihe von Salzen, die sich zumeist durch bedeutendes Krystallisationsvermögen auszeichnen, dargestellt und zugleich das Studium der Einwirkungsproducte, die durch Behandlung von Camphylamin mit Jodalkylen, Chloracetyl u. s. w., sowie mit salpetriger Säure gewonnen werden, in Angriff genommen.

Zürich, chem.-analyt. Laboratorium des Polytechnikums.

642. Ch. Wellington und B. Tollens¹⁾: Ueber einige Derivate des Formaldehydes.

(Eingegangen am 15. December.)

Die aus Aldehyden und verschiedenen stickstoffhaltigen Basen unter Wasserabspaltung entstehenden Derivate haben bis zur neuesten Zeit stets grosses Interesse²⁾ erregt, so dass es angezeigt schien, eine Arbeit, welche von dem Einen³⁾ von uns im Anschluss an das Studium des Formaldehydes begonnen war, fortzuführen.

Aus Anilin und Formaldehyd war von Tollens das Anhydro-Formaldehyd-Anilin, $C_6H_5 \cdots N \equiv CH_2$, (oder ein Vielfaches dieser Formel) hergestellt worden.

Seit jener Publikation sind von anderer Seite Mittheilungen über ähnliche Gegenstände erfolgt, so haben Butlerow⁴⁾ und Kolutoff⁵⁾

¹⁾ Auszug aus der Inauguraldissertation von Dr. Ch. Wellington, Göttingen 1885.

²⁾ Siehe die betr. Citate bes. der Arbeiten von H. Schiff und Anderen in der Dissertation S. 6—8.

³⁾ Diese Berichte XVII, 657.

⁴⁾ Briefl. Mitth. an B. T.

⁵⁾ Bull. Soc. Chim. II, 43, 112 (1885). Diese Berichte XVIII, 611, Ref. Chemikerzeitung 1885, No. 98, 1773, das. nach Bull. de l'acad. imp. de St. Pétersb. 33, 282 (1885).